

Musik am Rande der Lichtgeschwindigkeit

Das Wayne Shorter Quartett und die Matthew Herbert Big Band beschlossenen das Jazzfest

Von SASCHA ENGST

BONN. „Jazzfest Bonn meets Electronic Beats“ – mit diesem Motto und einem Doppelkonzert des Wayne Shorter Quartetts und der Matthew Herbert Big Band endete das Bonner Jazzfest am Sonntag im Telekom Forum. „Without a net“ („Ohne Netz und doppelten Boden“) lautet der Titel der neuen CD von Saxofon-Altmeister Wayne Shorter und seinen drei Begleitern, Pianist Danilo Perez, Schlagzeuger Brian Blade und Bassist John Patitucci, die zusammen seit über 10 Jahren als „Wayne Shorter Quartett“ unterwegs sind.

Die Liste der Musikgrößen, mit denen der Mitbegründer der legendären Jazz-Rock-Formation „Weather Report“ in den vergangenen Jahrzehnten gearbeitet hat, liest sich wie ein Who's who der Musikgeschichte: Miles Davis, Carlos Santana, John Coltrane, Herbie Hancock, Steely Dan und die Rolling Stones – sie alle haben mit dem 80-jährigen zweifachen Grammy-Gewinner aus New Jersey musiziert.

Ein Netz mit doppeltem Boden haben aber auch Shorters Mitmusiker nicht nötig. Bassist John Patitucci gehört fraglos



Jazz von allerhöchster Qualität: (v. l.) Pianist Danilo Perez, Saxofonist Wayne Shorter, Bassist John Patitucci und Schlagzeuger Brian Blade. (Foto: Sascha Engst)

zu den Allerbesten seines Fachs. Ob auf dem Kontrabass wie an diesem Abend oder wie auf zahlreichen seiner Solo-Alben mit einem sechssaitigen Bass, der als „Signature-Modell“ extra für ihn angefertigt wurde – Patituccis variables Spiel fasziniert die Zuhörer. Mal gleiten die Finger gefühlvoll über die geschliffenen Saiten, sorgen für ein durch den Konzertsaal waberndes Bassfundament, im nächsten Au-

genblick jagen sie am Rande der Lichtgeschwindigkeit über das Griffbrett, um sich mit Shorters Saxofon ein Duell zu liefern.

Für das Rhythmus-Fundament sorgt Schlagzeuger Brian Blade, auf dessen Dienste bereits Künstler wie Bob Dylan, Bill Frisell oder Michael Brecker zurückgriffen haben. Und am Piano sitzt mit Danilo Perez ein weiterer Grammy-Gewinner, der es versteht, seine Zu-

hörer bei seinen Ausflügen über die Tastatur in den Bann zu ziehen. Am Ende gab es für das derzeit wohl beste Jazz-Quartett vom Publikum stehende Ovationen, Shorter und seine Kollegen bedanken sich dafür mit einer Zugabe.

Für die Electronic Beats ist an diesem Abend Matthew Herbert mit seiner Big Band zuständig. Der 42-jährige Brite, der bereits mit Stars wie Björk, Yoko Ono oder R.E.M zu-

sammengearbeitet hat, ist bekannt für seine ungewöhnlichen Kompositionen. Wer von Herbert den typischen Big-Band-Sound erwartete, sollte eine Überraschung erleben. Denn der Brite garniert die Performance seiner Band mit Klangschnipseln, die er via Sampler zuvor oder auch während des Konzerts aufgenommen hat. Stimmen, die Instrumente seiner Mitmusiker, brechendes Glas oder Geräusche

wie das Zerreißen einer Zeitung – alle möglichen Geräusche werden von ihm mit Rhythmus-Beats verquickt und schließlich in Struktur gebracht, das Ohr und Zwerchfell im Gleichtakt hüpfen. Das allerdings spaltet die Zuhörerschaft. Während der konservative Jazz-Fan damit eher wenig anfangen kann, lauscht der experimentierfreudigere Teil des Publikums fasziniert diesen unorthodoxen Kompositionen.